

Thema des Monats August 2016

10 Kardinalfehler bei der Einführung des Internet of Things

Ob IoT, Industrie 4.0 oder Digitalisierung – die digitale Transformation ist aktuell für viele Unternehmen das wichtigste Thema. Jeder möchte führend sein, keiner den Anschluss verlieren. Die Gefahr: Hektik, Missmanagement, Ressourcenverschwendung.

Manche warten noch ab. Einige lauern darauf, was die anderen machen. Wieder andere legen einfach los. Und ein paar verschließen die Augen und machen einfach weiter wie bisher. Doch im Grunde haben sie alle eins gemeinsam: Niemand will den Anschluss verlieren an einen der meist diskutierten Trends unserer Zeit – die Digitalisierung unserer Welt, das Internet der Dinge.

Die gute Nachricht: Noch haben die wenigsten Unternehmen den digitalen Wandel nachhaltig vollzogen – Panik, den digitalen Anschluss bereits unwiederbringlich verpasst zu haben, ist also fehl am Platze. Einerseits. Andererseits gibt es jede Menge Gründe, dranzubleiben.

Denn klar ist: Wer aus der Digitalisierung gestärkt hervorgehen und alle Vorteile bestmöglich nutzen möchte, sollte **unbedingt folgende Fehler vermeiden**.

Fehler Nr. 1: Autarke Digital Business Units schaffen

Viele Unternehmen gründen gerade Digital Business Units, schaffen Stellen für Chief Digital Officers und planen Budgets für die digitale Transformation ein. Das Ziel: schneller werden! Das allein ist noch kein Fehler, im Gegenteil. Der Fehler liegt häufig darin, dass neu geschaffene Ressourcen nicht mit dem restlichen Unternehmen verknüpft werden.

Fehler Nr. 2: Die eierlegende Wollmilchsau erschaffen wollen

Es gibt ihn nicht, den einen Anbieter, der alle Anforderungen auf einmal auch nur annähernd adäquat abdeckt. Der Markt ist sehr heterogen und entwickelt sich gerade neu. Daher gilt es, zunächst den zur eigenen Strategie passenden Partner zu wählen und anschließend selektiv zu ergänzen. Dabei geht mitunter Schnelligkeit vor Vollständigkeit.

Fehler Nr. 3: Veränderung ablehnen

Viele Unternehmen halten zu sehr an ihrem aktuellen Geschäftsmodell fest. Sie gehen davon aus, dass ihr Business auch künftig funktioniert, weil es momentan noch gut läuft. Manche glauben, Veränderung würde ihnen sogar eher schaden. Ein gefährlicher Irrglaube, der zum Bumerang werden kann. Kommen Sie aus Ihrer Komfortzone und machen Sie sich bereit für Veränderungen. Werden Sie agil.

Fehler Nr. 4: Eine Lösung für die Ewigkeit finden wollen

Gerade weil Angebot und Anforderungen sehr dynamisch sind, gelten Abschreibungszyklen von zehn bis 15 Jahren längst als überholt. Doch lassen Sie sich davon keineswegs lähmen. Rechnen Sie bei digital geprägten Business Cases stattdessen mit drei bis fünf Jahren, auch wenn das zunächst Kosten für Forschung und Entwicklung und die grundsätzliche Weiterentwicklung des Unternehmens bedeutet. Der Wandel braucht disruptive Veränderungen.

Thema des Monats August 2016

Fehler Nr. 5: Den deutschen Ingenieursansatz verfolgen

German Engineering gilt in der ganzen Welt als Qualitätsmerkmal. Doch im Bereich IoT ist der deutsche Ingenieursansatz fehl am Platz. Bis komplexe und langwierige Auswahlprozesse überhaupt angestoßen, Anforderungen, Lasten- und Pflichtenheft definiert, geschweige denn abgearbeitet sind, hat sich die ursprüngliche Aufgabenstellung möglicherweise schon weiterentwickelt. Daher gilt: Auch der Auswahlprozess muss agil und dynamisch sein.

Fehler Nr. 6: Demokratie zulassen

Gerade im Mittelstand gibt es viele Unternehmen mit kurzen Entscheidungswegen, flachen Hierarchien und demokratischem Führungsstil. Diese – sehr positiv zu bewertende – Art der Unternehmensführung ist jedoch auf dem Weg hin zu neuen Geschäftsmodellen mitunter hinderlich. Man wird keinen Konsens finden, wenn einzelne Abteilungen, wie Vertrieb, Entwicklung und Produktion, unabhängig voneinander befragt werden. Der Grund: Einziger Effekt dieser Befragung sind oft Argumente, die das Projekt bremsen, da jeder „nur“ seine Sicht kennt. Doch für so ein Projekt ist ein Konsens gar nicht nötig. Denn bei der Digitalisierung gibt es in der Regel keine demokratische Lösung. Sondern vielmehr sind hier Schnelligkeit, Agilität und der Mut zur Veränderung gefragt – seitens der Unternehmensleitung.

Fehler Nr. 7: Security als unüberwindbare Hürde betrachten

Deutsche sind Bedenkenträger. Diese Angst müssen sie ablegen, um nicht von ihr gelähmt zu werden. Keine Frage: Datenschutz und Datensicherheit zählen zu den größten Herausforderungen beim digitalen Wandel. Doch lassen Sie auf keinen Fall zu, dass eine IoT-Anwendung an Security-Bedenken scheitert. Sondern finden Sie eine Lösung und binden sie ihren Security-Experten unbedingt gleich zu Beginn in das Projekt mit ein – so findet sich in der Regel auch ein Weg zum Ziel!

Fehler Nr. 8: Sicherheit auf die leichte Schulter nehmen

Mindestens genauso schlimm wie die Angst vor Sicherheitsfragen ist es, diese außen vor zu lassen. IoT bedeutet, dass Geräte theoretisch jederzeit von überall aus ansprechbar sind. Lassen Sie nicht zu, dass andere auf Ihre Geräte zugreifen können. Schulen Sie ihre Mitarbeiter unternehmensweit, damit eine Sensibilität für dieses wichtige Thema entstehen kann. Aufmerksame Mitarbeiter ersparen ihnen mitunter größere Katastrophen (man denke nur an das Beispiel installierter Überwachungskameras – ohne Veränderung des werkseitig voreingestellten Standardpasswortes). Eine grob fahrlässige und vollkommen unnötige Sicherheitslücke. Leider aber nach wie vor keine seltene.

Fehler Nr. 9: Nur das eigene Business betrachten

Der digitale Wandel bietet viele Möglichkeiten, das eigene Geschäftsmodell weiterzuentwickeln. Um das Digital-Potenzial eines Geschäftsmodells oder Unternehmens zu erkennen und auszuschöpfen, ist es jedoch nötig, die Scheuklappen abzulegen und über das aktuelle Geschäftsmodell hinaus zu denken. Sie sind ein Dienstleister im Kfz-Bereich? Schauen Sie nicht bloß auf Ihre direkten Wettbewerber, sondern auch auf andere Branchen wie zum Beispiel Versicherer! Vielleicht gibt es Schnittmengen, über die sich neue Geschäftsmodelle entwickeln lassen. Eine verengte Branchensicht führt niemals zu disruptiven Veränderungen.

Thema des Monats August 2016

Fehler Nr. 10: Universitäten ignorieren

Hochschulen verfügen über exzellente Kenntnisse und stehen mit ihrem Know-how der Wirtschaft gerne als Partner zur Seite. Sparen Sie Kosten für eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeit, kooperieren Sie mit Universitäten und holen Sie sich auf diesem Wege Expertise ins Unternehmen, die andere nicht haben.

Autor:



Andreas Zilch
SVP User Business &
Lead Advisor
PAC GmbH

a.zilch@pac-online.com

Kontakt:



Susanne Grebe
Sales Coordinator
PAC GmbH

s.grebe@pac-online.com

Über PAC – a CXP Group Company:

PAC liefert fokussierte und objektive Antworten auf die Wachstumsherausforderungen der Akteure im Markt für Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK) – von der Strategie bis zur Umsetzung.

Wir unterstützen ITK-Anbieter mit quantitativen und qualitativen Marktanalysen sowie strategischer und operativer Beratung. CIOs und Finanzinvestoren beraten wir bei der Bewertung von ITK-Anbietern und -Lösungen und begleiten sie bei ihren Investitionsentscheidungen. Öffentliche Organisationen und Verbände bauen auf unsere Analysen und Empfehlungen als Grundlage für die Gestaltung ihrer ITK-Politik.

PAC wurde 1976 gegründet und gehört seit Juni 2014 zur CXP-Gruppe, dem führenden europäischen Marktanalyse- und Beratungsunternehmen für Software- und IT-Services.

Weitere Informationen unter www.pac-online.com

Besuchen Sie auch den PAC Blog! Kurzanalysen und Kommentare zu aktuellen ITK-Trends und Entwicklungen von PAC-Analysten und -Beratern: www.pac-online.com/blog

Digitales-Wirtschaftswunder.de bloggt über digitale Transformation im Mittelstand

Die QSC AG hat unter www.digitales-wirtschaftswunder.de ein Themenblog zur Digitalisierung im Mittelstand gestartet. Ein Dutzend Autoren, darunter namhafte IT-Analysten, berichtet über Themen wie Cloud Computing, Internet der Dinge, Big Data, die mobile Arbeitswelt, Vernetzung und IT-Sicherheit. Das Blog richtet sich an Unternehmer und IT-Entscheider, Blogger sowie Wirtschafts- und Fachjournalisten. Begleitend zum Blog twittert die Redaktion unter dem Kürzel @digwiwunder.